

Wasser durch artesische Brunnen an die Oberfläche bringen. Die Sandwüste, welche diese Oasen umgiebt, ist übrigens durchaus keine dürre, von jedem Pflanzenwuchse entblößte Einöde. Im Gegentheil finden hier die Bewohner Weiden für ihre Kameele und ausreichendes Brennholz. Der gewöhnlichste Baum in der Wüste von Suf ist die Alenda (Ephedra), die verbreitetste Pflanze ist die Halsa (Stipa tenacissima), ein Friemkraut, das die Kameele gern fressen.

Um einen Begriff von dem Reichthum zu erhalten, den diese künstlichen Gärten schaffen, merke man, daß im Ganzen sechszehntausend Dattelpalme dort stehen, welche ein Capital von dritthalb Millionen Franken vorstellen. Ein Baum liefert beinahe zwei Centner Datteln, die durchschnittlich zehn Franken oder zwei und einem halben Thaler preussisch pro Centner werth sind. Demnach beträgt der Werth der jährlichen Ernte ungefähr ein Viertel Million Franken.

Die amerikanischen Holzfäller.

Bevor eine Gesellschaft von Loggers ein Lager aufschlägt, um während des Winters Holz zu fällen, schickt sie Späher aus, um zu erforschen, wo hinreichendes Bauholz sei. Vor dreißig Jahren war dies kaum nöthig — die Fichte, die Waldkönigin der nördlichen Staaten, war überall im Ueberfluß vorhanden. Nach fünfzig Jahren werden die weiten Fichtenwälder ihr Ende erreicht haben. Jetzt ist der Mittelzustand. Ein Mann kann nicht mehr, wie früher, von seinem Hause zum Tagewerk schreiten, aber durch Mühe und Nachsuchen wird er noch immer eine reiche Ernte an Bauholz ausfinden. Die Expeditionen können zu jeder Jahreszeit gemacht werden, aber der Herbst ist die günstigste. Sie bestehen gewöhnlich aus zwei oder drei Männern, welche des Geschäfts gewohnt sind